

## Zeppelin in Göppingen

Extra zum Besuch der Zeppelin-Ausstellung im Museum Storch  
war Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin - Urenkel des

Luftschiffbauers Graf Zeppelin - nach Göppingen gekommen. Darauf aufmerksam gemacht hatte den Präsidenten des Malteser Hilfsdienstes sein Göppinger MHD-Vizepräsident Edmund Baur. "Die Geschichte von der Landung im Birnbaum habe ich schon als kleines Kind gekannt", versicherte der 56-Jährige. Dass die Luftschiffahrt damals am Pfingstmontag 1909 eine Testfahrt gewesen sei, bestätigte er. "Aber Berlin als Ziel war nie geplant", so der Zeppelin-Urenkel. Nach dem Zusammenstoß mit einem Birnbaum war das Luftschiff notdürftig mit Dachlatten geflickt worden. "In Friedrichshafen hatte es immer geheißen mit Hopfenstangen", schmunzelte Constantin von Brandenstein-Zeppelin. "Aber Hopfen wird hier um Göppingen herum ja gar nicht angebaut!" Der Genius seines württembergischen Urahnen sei von unglaublichem Pioniergeist und Furchtlosigkeit geprägt gewesen, fügt der Malteser-Präsident hinzu. Erst kürzlich habe das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen einen Neuzugang erhalten. Ein Stopf-Ei in Form einer Birne zum Flicker von Strumpflöchern. Und das Holz, aus dem das Ei gedrechselt worden war, stamme ausgerechnet von jenem Birnbaum, mit dem der Zeppelin bei Jebenhausen kollidiert sei.